



Informationen

Eurer Vertrauensleute
in der

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft



Nr. 2

22. Jahrgang

Juni 2008

1. Mai in Bonn:



Sylvia Bühler, ver.di-Landesbezirk NRW



Demonstrationszug erreicht den Marktplatz

Inhalt:

Seiten 3 - 4	1. Mai in Jakarta – Rote Fahnen und Rockmusik
Seite 5	Rede von Wolfgang Gröf zum Gedenken an den 02. Mai 1933
Seite 6	BTK stimmt für Annahme des Tarifergebnisses

Eure ver.di-Vertrauensleute in der FES:

Berg, Andrea	F/Archiv	383
Deriks, Katharina	IEZ/Lateinamerika+Karibik	531
Dirksen, Uta	IEZ/Afrika	590
Ehrlinspiel, Evelyn	IEZ/Afrika	581
Gräf, Ralf	F/Archiv	451
Klöppel, Lisette	IEZ/Asien+Pazifik	517
Miethe, Cornelia	PS	676
Mucha, Yvonne	F/Archiv	381
Raabe, Martin	F/Archiv	384
Rupperath, Ernst	PS	679
Scholz, Harry	F/Archiv	251

Kontakte:

ver.di – Bezirk NRW – Süd

Endenicher Straße 127
53115 Bonn
Tel.: 0228/9484-0
Fax: 0228/9484-290
E-Mail: bz.nrw-sued@verdi.de

Impressum:

V.i.S.d.P.:

ver.di – Geschäftsstelle Siegburg

Kaiserstraße 108
53721 Siegburg
Tel.: 02241/51027
Fax: 02241/63874
E-Mail: gst.siegburg@verdi.de

Ralf Gräf, Martin Raabe

Hermann-Josef Solscheid
Kaiserstraße 108, 53721 Siegburg

1. Mai in Jakarta – Rote Fahnen und Rockmusik

Wie im letzten Jahr erreichte uns auch 2008 der Bericht von Erwin Schweisshelm bzgl. der Feierlichkeiten zum 1. Mai in Jakarta, Indonesien:

Auch in diesem Jahr gingen am 1. Mai wieder zehntausende Arbeiterinnen und Arbeiter auf die Strasse. Es waren wohl mehr als im vergangenen Jahr, vielleicht, weil der 1. Mai auf einen Feiertag fiel. Denn normalerweise ist der 1. Mai nicht arbeitsfrei. Die Forderungen der Gewerkschaften lauteten vor allem: Abschaffung von Outsourcing und Vertragsarbeit sowie die Anhebung der Mindestlöhne auf ein Niveau, das ein Überleben sicher kann.

In einer gemeinsamen Studie hatten die Dienstleistungsgewerkschaft OPSI und die Friedrich-Ebert-Stiftung, die am 30.04. der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, aufgezeigt, dass ein Single in Jakarta ein Einkommen von ca. € 130.- braucht, um nur die Bedürfnisse nach Wohnung, Nahrung und Bekleidung, Transport zur Arbeit und rudimentäre Gesundheitsversorgung zu sichern. Der Mindestlohn aber in Jakarta (und auch den zahlen viele Arbeitgeber nicht) beträgt nur € 65.-, also nur die Hälfte. Buchstäblich überleben kann man dann nur mit vielen Überstunden und Nebenjobs.

Und zu diesem 1. Mai kommt hinzu, dass die Preise für Grundnahrungsmittel in den letzten Monaten explodiert sind, der Reispreis (und eine arme Familie gibt 25% des Einkommens dafür aus) hat sich in einem verdreifacht. Die Jahresinflation lag im April bei 8.9%. Aber die Regierung hat es auch leicht mit den Gewerkschaften, denn eine ernst zu nehmende politische Kraft sind sie nicht. Nach dem Sturz des Diktators Suhartos im Jahre 1998 hat Indonesien alle relevanten Konventionen der Internationalen Organisation in Sachen gewerk-

schaftliche Freiheiten ratifiziert. Aber das führte nicht zu neuer Stärke, sondern zur Explosion von Organisationen, die zu einer Zusammenarbeit nicht bereit sind. Allein mehr als 60 Dachverbände gibt es mittlerweile, die sich nicht mal auf eine gemeinsame Kundgebung zum 1. Mai einigen konnten. Natürlich waren wir (unsere FES-Betriebsgewerkschaft und ich) vorgestern (wahrscheinlich als einziger Ausländer) beim 1. Mai. Erst bei der Demonstration der radikalen, linken Gruppen, die vom Hotel Indonesia bis zum Präsidentenpalast marschierten.



Es waren aber nicht so viele Leute wie in früheren Jahren (vielleicht 2000 bis 3000) und die Parolen waren auch wieder die gleichen: Anti-Globalisati und Anti-Kapitalisme. Ein "schwarzer Block", indonesische Punks sind auch immer dabei:



Fortsetzung auf Seite 4

Betriebsgruppe der Friedrich-Ebert-Stiftung

ver di

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

1. Mai in Jakarta – Rote Fahnen und Rockmusik

Fortsetzung von Seite 3:

Aber wenn man fragt, was soll denn anstelle von Kapitalismus und Globalisierung sonst stehen, schauen Sie nur verständnislos und von sozialer Demokratie haben sie noch nichts gehört.

Danach waren wir dann im Stadion Bung Karno bei der Kundgebung von zwei Partnergewerkschaften, der Metallgewerkschaft SPMI und der Textilgewerkschaft SPN.



Es waren ungefähr 40.000 Leute im Stadion, da dürfte der DGB wohl neidisch werden. Nur einige kurze Reden und dann indonesische Rock-Musik vom Feinsten produzierten eine richtig tolle Stimmung. Zwar waren massenhaft Spezialeinheiten der Polizei da, aber es ist absolut friedlich geblieben.

Etwas beunruhigt hat mich nur die massive Präsenz von Politikern der islamistischen Partei PKS, es gibt auch Gerüchte, dass diese die sicher nicht billige Veranstaltung mitfinanziert haben. Allerdings mussten alle Gewerkschaftsmitglieder, die ins Stadion gekommen sind, Rupiah 20.000 Eintritt zahlen, damit die Kosten gedeckt wurden. Das wäre doch sicher auch mal für den notleidenden DGB eine Idee...

Daneben haben da noch viele kleine Gruppen ihre eigenen diversen Veranstaltungen gemacht.

Schade, dass sich nicht alle auf eine einzige Veranstaltung in Jakarta einigen können, da könnten dann sicherlich 60 bis 80.000 Leute allein in Jakarta zusammenkommen, und das fällt schon auf.

Aber die Teilnahme und auch die Presseresonanz hier auf die Kundgebungen am 1. Mai stimmen optimistisch. Indonesien ist ein Land mit einem großen Industriepotential, aber auch einem riesigen Angebot an Arbeitskräften. Bei 40 Mio. Arbeitslosen ist es nicht einfach für Gewerkschaften, Solidarität zu erzeugen. Eine Voraussetzung dafür wäre eine starke Einheitsgewerkschaft. Dazu will die FES hier in Indonesien beitragen, auch wenn es ein mühsamer Prozess ist.

Erwin Schweishelm/ Jakarta, 2.5.2008



Venny Damanik, Absolventin des Masters Course on Labour and Globalisation, Tia Mboeik, FES-Gewerkschaftsreferentin (und Vorsitzende der FES Indonesien-Betriebsgewerkschaft), Sjaiful Tavip, Vorstand der Dienstleistungsgewerkschaft OPSI

Die ver.di-Vertrauensleutegruppe der FES dankt Erwin sehr herzlich für seinen Bericht und sendet kollegiale Grüße nach Jakarta.

Eure ver.di-Vertrauensleute

Rede von Wolfgang Gröf zum Gedenken an den 02. Mai 1933

Am 2. Mai dieses Jahres veranstaltete der DGB Bonn/Rhein-Sieg/Oberberg im Bonner DGB-Haus eine Gedenk- und Feierstunde. Anlass war der 75. Jahrestag der Zerschlagung der freien Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten. Am 2. Mai 1933 besetzten SA und SS die Gewerkschaftshäuser, beschlagnahmten das gesamte Vermögen und verhafteten viele Spitzenfunktionäre.

Die Veranstaltung fand regen Zuspruch: Viel regionale Prominenz und ältere wie auch jüngere Kollegen und Kolleginnen wohnten ihr bei. Die Festrede hielt der GBR-Vorsitzende der FES, Wolfgang Gröf, ehemaliger Vorsitzender des ver.di-Bezirks NRW-Süd und aktueller Vertreter NRWs im höchsten ver.di-Gremium, dem Gewerkschaftsrat.



In seinen Ausführungen wirft er einen kritischen Blick auf die Rolle, die die Gewerkschaften seinerzeit spielten, denn sie gaben ihre Macht nahezu widerstandslos auf. Als eine Ursache dafür nennt er die Fehleinschätzung der damaligen politischen Lage, die zusammen mit einer eher „staatstreuen“ Grundhaltung zu einer unangemessenen Anpassungs- und Abwartepolitik führte.

Entscheidend war auch die Aufsplitterung der Arbeiterbewegung in Richtungs-gewerkschaften. So ließ sich gewerkschaftlicher Widerstand nicht in großem Stil und

zentral organisieren, sondern trat nur vereinzelt, lokal und regional in Erscheinung. Bei der Darstellung dieser Verhältnisse beleuchtet Wolfgang Gröf auch immer wieder die Lage im Bonner und Siegburger Raum und würdigt zahlreiche Persönlichkeiten des regionalen Widerstandes.

Die persönliche Lehre, die er aus den historischen Ereignissen zieht, formuliert er folgendermaßen:

Nicht „Staatstreue“ im Sinne bloßen legalen Gehorsams gegenüber Gesetz und Verfassung, sondern eine viel weiter gehende Treue gegenüber dem Geist und der Sache der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit sollte uns auszeichnen.

Im letzten Teil seiner Rede hebt er die besondere Bedeutung der Bekämpfung des Rechtsextremismus gerade durch die Gewerkschaften hervor. Er warnt, dass Veränderungen in der Arbeitswelt, die mit Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und Abstiegängsten einhergehen, durchaus eine Grundlage für die Zunahme rechter Orientierungen liefern können. Und abschließend konstatiert er, dass „nachhaltige Konzepte (...) die Verzahnung politischer Maßnahmen, gewerkschaftlicher und politischer Bildungsarbeit und betrieblicher Strategien“ erfordern.

Den vollständigen Wortlaut der Rede findet Ihr unter www.nrw-sued.verdi.de.

Sehr viel Anklang fand auch die anschließende Lesung von Angela Keil und Andreas Buderus. In ihrem Programm "Blick 1933 - eine literarische Collage über das nicht verhinderte Verbrechen" trugen sie Texte zeitgenössischer namhafter Schriftsteller vor, die sich kritisch mit Faschismus und Diktatur auseinandersetzen.

*Für die ver.di-Vertrauensleute
Martin Raabe*

76,5 Prozent Zustimmung – BTK stimmt für Annahme des Tarifergebnisses Redaktionstermine vereinbart

In der Sitzung der Bundestarifkommission für den öffentlichen Dienst (BTK) in Fulda am 18. April 2008 stimmten die Mitglieder mit großer Mehrheit für die Annahme der Einigung vom 31. März 2008. Damit folgte die BTK der Meinung der Mitglieder.

Im Rahmen einer bislang einmaligen Mitgliederbefragung wurden in über 4000 Betrieben und Dienststellen die Mitglieder vor Ort befragt, ob sie der Einigung vom 31. März 2008 zustimmen oder das Ergebnis ablehnen und stattdessen in einen Arbeitskampf treten wollen.

Auch wenn die Ergebnisse in den einzelnen Verwaltungen, Betrieben oder Einrichtungen sehr unterschiedlich waren, zeigt die hohe Gesamtzustimmung von 76,5 Prozent, dass die Einigung von mehr als einem Dreiviertel der Mitglieder als Erfolg angesehen wird. Dennoch gilt es, auch die kritischen Stimmen und auch diejenigen Mitglieder zu berücksichtigen, die mit einer Enthaltung zum Ausdruck bringen wollten, dass sie dem Ergebnis nicht zustimmen wollten.

Die relative hohe Zahl der Enthaltungen hat auch dazu geführt, dass - entgegen den sonstigen Verfahrensweisen bei ver.di - die Enthaltungen bei der Gesamtzahl der Stimmen berücksichtigt wurde. Andernfalls wäre die Zustimmung deutlich höher ausgefallen. Die Bundestarifkommission hat in ihrem Abstimmungsergebnis den unterschiedlichen Bewertungen des Ergebnisses Rechnung getragen und mit 74 Ja-Stimmen zu acht Nein-Stimmen bei vier Enthaltungen die Einigung endgültig angenommen.

In mehreren Diskussionsbeiträgen wurde deutlich gemacht, dass die Mitgliederbefragung als neues Instrument auf eine ho-

he Akzeptanz gestoßen ist. Viele Mitglieder fühlten sich durch die Möglichkeit der Stimmabgabe wertgeschätzt. Dies wurde auch in vielen Diskussionen und Gesprächen im Rahmen der Mitgliederbefragung deutlich, bei denen sich ver.di als wichtige und starke Gewerkschaft profilieren konnte. Die Mitglieder haben durch ihre Beteiligung an den Warnstreiks und Aktivitäten das Ergebnis gemeinsam erkämpft und es nun auch gemeinsam angenommen, ver.di ist damit dem Anspruch, eine Mitmach-Organisation zu sein, gerecht geworden.

Da weder der Bund noch die VKA während der Erklärungsfrist bis zum 20. April 2008 mitgeteilt haben, dass die Einigung keinen Bestand haben solle, ist die Einigung vom 31. März 2008 nunmehr die Grundlage für das weitere Vorgehen.

Umsetzung der Entgelterhöhung - Weiteres Verfahren:

Zwischenzeitlich sind mit Bund und VKA der 19./20. Mai und 05./06. Juni 2008 als Termine für die Redaktion vereinbart worden. Eine frühere Terminierung war nicht möglich, weil die Arbeitgeber für die Gespräche umfangreiche Vorlagen insbesondere zu den Themen Entgelt, Arbeitszeit, Überleitung und Restanten vorbereiten und in diesem Zusammenhang einen hohen internen Abstimmungsbedarf haben. Der Bund kann deshalb die Entgelterhöhung erst im Juni umsetzen.

Die neuen Entgelttabellen werden von uns Anfang Juni in den einzelnen Abteilungen/Referaten im Hause verteilt. Ihr könnt Euch aber auch direkt an uns wenden, Ansprechpartner/innen findet Ihr auf Seite 2 .

Eure ver.di-Vertrauensleute